

Tufts #88

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. von Richthofen

1.11.1930 (gem. Poststempel auf beigefügtem Briefumschlag - ebj)

Geliebte Else,

Erst im *letzten* Augenblick hatte ich für den Brief an Peter neulich die Adresse Bismarckstrasse bemerkt (gedachte auf die Klinik zu schreiben) Deshalb stand für Dich gar nichts darin. Du unser guter Engel Du. Es war ja wohl schauderhaft, dass er so bei Euch hereinfiel – ich habe es ganz erlassen. Aber vielleicht hat es ihm das Leben gerettet. Denn wenn er in Berlin ohne richtigen Arzt es noch hingefr [? Wort unleserlich – ebj] hätte – ich kann nur sagen, dass ich in Bosco 2 junge Mädchen kannte, die – ganz offenbar an einer Angina wie die seine – und auch offenbar aus Mangel an ärztlicher Hilfe – gestorben sind. Es ist doch eine sehr merkwürdige Fügung, Else, wie es Dir immer zufällt, in Peters Leben segensvoll oder hier sogar rettend einzugreifen. Ich muss dabei an Deinen geliebten kleinen Peter denken und an Otto. Und meine Dankbarkeit für Dich ist ohne Ende.

Diese Angina wird nun bald einfach geheilt sein, nehme ich an. Mir ist nur schwer aufs Herz gefallen – besonders bei Deiner ersten Nachricht, wie ja der Begriff Angina gar nicht so festgelegt war, von einem Abszess noch gar nicht die Rede, was es überhaupt für eine Bewandnis hat mit dem Zustand von Peters Mandeln, den Tognola in Locarno seinerzeit „suspect“ genannt hätte.

Ich schreibe Dir das für den Fall Du noch mit seinem Arzt sprichst. Garnicht will ich denken, dass es für diesen Augenblick von Wichtigkeit sei. Dass das Herausnehmen der Tonsillen auch Nachteile hat, weiss ja jeder. Vielleicht besonders bei einem Mediziner, der so vielen Ansteckungsgefahren ausgesetzt ist. Andererseits verstehe ich gut, dass man sich z.B. manchmal auch ein Bein abnehmen lassen muss, obwohl das gewiss noch grössere Nachteile mit sich bringt.

Auf was können solche Mandeln „suspect“ sein? Es hat sich ja wohl nicht so sehr um Wucherungen als um eine Degeneration gehandelt. Na, ich verstehe es nicht.

Marianne Weber wiederzusehen war – ja wie war es? So merkwürdig selbstverständlich. Ich fand sie unglaublich stark und gefüllt, hätte den grossen Wunsch gehabt, einmal lange in richtiger Concentration mit ihr zu sprechen. Wie ein Zwerg kam ich mir vor neben dieser Einheitlichkeit und Sicherheit. Bis mir wieder eingefallen ist, dass ja doch die Basis nicht *ganz* stimmt. Und so weiter.

Was soll man thun, damit Peter noch hierher kommt? Damit er aber auch nicht zu früh reist? Ich hörte eben von einem Fall, wo nach einer solchen Angina, *verfrühter Reise* Diphtherie aufgetreten ist. Ich getraue mich nicht recht, Peter zu schreiben, dass eine Verkürzung des Semesters natürlich in Betracht kommen muss, weil er mich zu sehr zum alten Eisen geworfen hat. Ich meine: weil er wohl eher die Tendenz hat, dann das Gegenteil zu tun. Ich bin Euch allen so grenzenlos dankbar. Aber habt Ihr Euch nicht vor der Ansteckung gefürchtet – das schien mir das Ärgste.

In dem Brief an Peter liegt ein Horoskop, das er verlangt hat, jedenfalls von einer sehr begabten Dame.

Grüss mir Deine Marianne, die jetzt ein *wenig* zu kennen ich wirklich glücklich bin. In die Sache konnte ich natürlich nicht hineinschauen – doch scheint es mir endlich wie eins *unserer* ersten Erlebnisse, nur eben in eine ganz andere Realität gestellt. Nichts von zwingender Tiefe – auch nicht von Leidenschaft. Überhaupt ist doch der Mann an Umfang zu klein für sie. Glaube nur ja nicht, dass ich nicht *gefühlsmässig* genau wie Du *gleich* etwas Ganzes und Absolutes wünschen würde. Das ist aber eine *aussergewöhnliche* Glückschance. Und kann es denn eine einzige Beziehung sein heute – konnte es je? So scheint es mir doch 1000mal besser, mit einem minus zu beginnen, zu einem plus aufzusteigen. Mir schien es keinen

Augenblick, als thäte ich hier einen Blick auf ihre Zukunft, auf ihr Schicksal. Und doch eine *reiche* Gegenwart.

Ich bin so entsetzlich banal heute, Else. Ich sollte wohl noch mal unwohl werden, aber es blieb hauptsächlich bei den Beschwerden, Revolte, auch im Kopf. Wie jedes Ding für jeden anders, so natürlich auch das Klimakterium, schöne Sache jedenfalls! Ich dachte an eine Geburt in diesen Tagen, meinte ich solle in Stücke springen.

Wir hatten 7 Juister hier. Es war recht anstrengend, aber doch auch beglückend lebendig, etwas Contact mit den Jungen zu haben. Der Lu soll die Eva so sehr gerne mögen – und das Kalb ist mit dem Paul beschäftigt. So was mit anzuschauen ist auch ein charakteristisches „Mutterschicksal“. Aber da müsstest Du vielleicht besser wissen, wie mir die beiden vorkommen, gänzlich Riese und Zwerg – schöpferische Überlegenheit und grässliche Confusion.

Lebwohl Else – ich bin ganz und gar dort bei Euch. Wohin geht nun eigentlich Marianne? Grüsse allen. Vergiss Alfred nicht.

Immer Dein Friedel